

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 30.

Samstag den 19. April

1862.

### Bekanntmachungen.

Großheppach.

#### Gläubiger-Aufruf.

Fabrikant J. F. Bürkle von hier ist kürzlich gestorben. Um nun die hiedurch angefallene Real-Theilung richtig erledigen zu können, werden alle diejenigen, welche an Bürkle Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen der Frist von

**15 Tagen**

bei der Theilungsbehörde dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls die Betreffenden die durch die Nichtanmeldung ihrer Ansprüche entstehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Gegenwärtige Aufforderung geht zugleich auch etwaige Bürgerschafts-Gläubiger des H. Bürkle an.

Den 10. April 1862.

Die Theilungs-Behörde  
vdt. K. Amts-Notariat,

**Enik.**

Forstamt Reichenberg.

Revier Weiffach.

#### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. d. h. aus dem Staatswald Häslachhan und Sichelberg: 11 Stück forchene Leichel 13 u. 26' lang

22 Stück fichtene Bauholzstämmeln,

56 Stück dto. stärkere Stangen,

1 Eiche 24' lang 15" stark.

995 Stück fichtene

Hopfenstangen von

15 bis 40' Länge,

150 Stück dto. Baum-

pfähle, 800 Stück dto.

Rechenstiele, 1050 dto.

Bohnenstücken. 19 Klafter büchene, erlene, aspene und Nadelholzschleiter und



Prügel. 2000 Stück Wellen dieser Holzarten. Zusammenkunft Morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr in Häslachhan auf dem neuen Weg am Oberbründer Gemeindewald.

Reichenberg, den 12. April 1862.

K. Forstamt.

v. Besserer.

Poppenweiler.

#### Gerberrinde-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr,

wird in hiesigem Gemeindewald zu nächst dem Lemberg, die Gerberrinde von etwa 90 Stük Eichen, auf dem Stock gegen sogleich baare Zahlung verkauft.

Gemeinderath.

Waiblingen.

#### Fabrikat-Auktion.

Am Dienstag den 22. dieses Monats

von Morgens 8 Uhr

wird in dem Hause des Zimmerobermeisters Schwald eine Fabrikat-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt:



1 tannener Klei-

derkasten, 1 tanne-

ne Bettlade, eine

große Mehl-Truche

ein Bücherständer, 2 kleine eichene Ständ-  
len, 2 gepolsterke Sessel, 1 Führling von  
22 Zmi und einer von 8 Zmi in Eisen  
gebunden, ein Gansstall, alte und neue  
Säcke, ein Tischblatt und noch andere Ge-  
genstände.

Gannstatt.

Einen Fischernachen, noch in gutem  
Zustande hat zu verkaufen.

Georg Brähle.

Fischergasse Nr. 18.



## Hochdorf. Geld auszuleihen.

Die hiesige Stiftungspflege hat 100 fl. zu  $4\frac{1}{2}$  Prozent auszuleihen.

Stiftungspflege.

## Geld Offert.

Die Stiftungspflege B a a c h hat 200 fl. auf eine genügende Versicherung zu  $4\frac{1}{2}$  Prozent auszuleihen.

Dedernhardt.

## Geld-Antrag.

Die hiesige Gemeindepflege hat sogleich 400 fl. zu  $4\frac{1}{2}$  Prozent auszuleihen.

Gemeindepflege.

## Großhepbach. Pferde-Verkauf.

Am Ostermontag den 21. April,  
Nachmittags 2 Uhr

kommt aus der Verlassenschaft des verstorbenen J. F. Bürkle Fabrikanten dahier ein 11 Jahre alter Fuchswallach  $17\frac{1}{2}$  Faust groß, kräftig, fromm und fehlerfrei als Ein- oder Zweispänner gleich brauchbar, sowie zum schweren Zug tauglich zur Versteigerung.

Die Erben.

## Schwaikheim. Fahrniß-Verkauf.

Jakob Herb, Käfers Wittwe, beabsichtigt am nächsten Montag den 21. April Nachmittags 1 Uhr

eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abzuhalten, wobei besonders vorkommt:

1 Standuhr, 1 Klavier, Portraits, ein Stück Roshleder, ein neuer Pflug und Egge, ein Wagen mit eisernen Achsen und einiges Pferdgeschirr.

Waiblingen.

Ich habe die Versorgung von Tuch, Garn und Faden, für die

## Hedelfinger Bleiche

welche die schonendste und sorgfältigste Behandlung der anerkannten Bleichwaaren versichert, angenommen, wozu ich höflichst einlade

Joh Fried. Stüber.

Waiblingen.

**Geld-Offert.** 150 fl. können sogleich auszuliehen werden; von wem, sagt die Redaktion.

## Waiblingen. Feuersprizen Probe.

Am nächsten Montag früh 6. Uhr sollen sämtliche Feuersprizen probirt werden. Nach Maafgabe der neuen Feuerlösch Ordnung Abschnitt III. wird hiemit eine Uebung der in den S. S. 10. 20. 21. 22. 23. aufgeführten Mannschaft verbinden.

Diese Mannschaft wird nun unter Strafandrohung aufgefordert, zur bezeichneten Stunde vor dem Sprizen-Local zu erscheinen und sich um ihre Obleute, welche die Feuerlösch-Ordnung mitzubringen haben, zu sammeln.

Die Buiten-Männer haben die Buiten mitzubringen.

Den 19. April 1862.

Stadtschultheißen-Amt.

## Waiblingen. Feuerwehr.

Am Ostermontag  
früh 6 Uhr Uebung  
der gesammten Feuer-  
wehr. Sammelplatz vor dem  
Sprizenhaus.

Das Commando.

Waiblingen.

## Anzeige.

Vom Palm-Sonntag auf Montag Nacht wurde dem Unterzeichneten sein Garten am Holzgarten auf unthwillige Weise demolirt. Wer den Frebler anzugeben weiß, erhält eine Belohnung von 4 Kronenthaler, und wird demselben die strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Polizeidiener J u d.

Waiblingen.

## Aufforderung.

Diejenigen Gewerbsleute, die an Herrn Perkmeyer Krassel irgend eine Forderung zu machen haben, wollen ihre Rechnung mir übergeben.

Carl Wahler.

Waiblingen.

## Geld-Gesuch.

Ein Pfandschein über 300 fl. mit zweifacher Sicherheit wird sogleich gegen baar umzusetzen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Hochdorf.

Jakob Schwarz hat aus einer Pflege-schaft 200 fl. zu  $4\frac{1}{2}$  Prozent gegen genügende Sicherheit sogleich auszuleihen.



Waiblingen.

**Lehrlings-Gesuch.**

In einer größeren Stadt in der Nähe von Waiblingen findet ein junger gesitteter Mensch bei einem soliden Secklermeister eine gute Lehrstelle. Näheres theilt mit die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete verkauft wegen Abzug: 1 Küchenkasten, Sopha und Sessel, 1 Rudelbrett, 1 Meß-Vierling und noch mehrere Gegenstände.

Liebhaber sind auf nächsten Dienstag Nachmittags 2 Uhr freundlichst eingeladen.

C. Mangolds Wittwe.

Schorndorf.

**Fahrniß- u. Getränke-Verkauf.**

Am

**Osternmontag den 21 d. M.****Nachmittags von 1 Uhr an**

werde ich wegen meines demnächst erfolgenden Wegzugs von hier eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung vornehmen, wobei namentlich vorkommt:



1 vollständiger Bäckerhandwerkszeug mit steinernes Backmulde st. Bürgbank, 1 Mehl- und Brod-Kasten, mehrere Tische, Stühle, Wirtschaftstafeln, und sonstiges Schreinwerk, 1 angemachter Ochsenwagen, 1 dto. Kuhwagen mit eisernen Achsen, 1 neuer starker Schlitten, 1 neuer Pflug und Egge, 1 neue Traubenraspel, 2 Weinbütteln (Herbststanden), 1 Feldgeschirr sämmtliche in Eisen gebunden, 5 Aufgabhüften zu einer Brennerlei, 3 Güllenfassern, 12 3/2 imige Weingeistkolben Feld- und Bauren-Geschirr und vieler sonstiger Hausrath.

sowie ferner:

1 Quanium Heidelbeergeist, Kirschengeist, Zwetschgenbranntwein, vorzüglicher Qualität, sowie mehrere Cimer 1857er und 1859er Wein bester Qualität.

Liebhaber wollen sich nun um die obengenannte Zeit in meinem Hause einfinden.

Den 12. April 1862.

Bäcker und Sonnenwirth  
Heller.**Cassier und Lehrling.**

Wahr und erzählt von Bernard Börner.

— 1. Harte Zeiten.

Gestern stürmt's noch, und am Morgen  
Blühet schon das ganze Land —  
Will auch nicht für morgen sorgen,  
Alles steht in Gottes Hand.

J. v. Eichendorff.

„Zum ersten, — zum zweiten, — 450 Gulden 30 Kreuzer — Niemand mehr? — zum dritten Mal!“ rief der Gerichtsdienner in der engen, niedrigen Stube eines Berghäuschens zu H—thal im Speffart, während ein mißbilligendes Geflüster die zahlreich versammelten Steigerer durchlief. „Steigerer“ sage ich! — Ach nein! diese Landleute sammt und sonders sind nichts weniger als Strichselustige, sondern Zuschauer, einfache, theilnahmlose Zuschauer. Dort vorn am Tische steht der einzige Hauptkäufer, der alte Amschel Maier. Seht nur, wie sich der Schwacherer, vor Erregung zitternd, an den wackelnden Tisch klammert, wie beständig die breiten, hängenden Lippen zucken, als spreche und rechne er im Stillen, wie sein Ohr gierig auf jedes Wort lauscht, so ringsum fällt, und wie die grauen, tiefenden Augen, wo der Schall nicht mehr reicht, hastig von Munde zu Munde kreiten! So eben hat er sein letztes Gebot gelegt. Frech und feck blickte er umher, wer noch mehr zu bieten wage? Wohl haben im Anfange Einige mitgesteigert, aber von dem Juden selbst beauftragt, nur zum Schreize; miserable, schmutzige Creaturen, die den eigenen Christenbruder verrathen und verderben helfen. Aber auch wehe dem, der sich erdreistet hätte, ernstlich mitzusteuern und nach dem wahren Werthe zu überbieten! Mehr oder minder schulden die armen Leute ja alle dem Amschel Maier oder seinen Brüdern und über das Haupt dieses Kühnen wäre sicherlich die ganze Wucht der jüdischen Behme hereinbrochen, in deren Blättern listiges Uebervorthellen, schamloses Pressen, Drohen, Kündigen der Schuld, Einlagen Auspfänden und sonstige Mäckereien als Hauptmittel fungiren. So hat sich die Macht des Geldes und des Wuchers auch auf dem Lande festgesetzt; nährt sich bei süßem Nichtstun von des Arbeiters bestem Herzblood und schlägt tiefe, immer tiefere Wurzeln.

„Wer hat den Zuschlag?“ fragte jetzt der Beamte, welcher die Verhandlung leitete, indem er das Verstrichs-Protokoll für wenige Augenblicke unterbrach.

„Das Haus sammt Hof und Feld fiel um 450 Gulden 30 Kreuzer dem Bruder des Hauptgläubigers zu, Namens „Amschel Maier“, antwortete der Gerichtsdienner, während er von dem Schemel herabstieg, der ihm als Postament gedient und den Vordersten einen bedeutungsvollen Blick zuwarf. Diese nickten dagegen,



„Is wollten sie sagen: wir verstehen es schon, die Bruderschaft gibt nur den Deckmantel her. Ein Bruder kauft für den andern, und am Ende gehört das Haus wieder demselben Herrn, der es schon dreimal besessen; aber — es läßt sich nichts dagegen machen.“

„Wie viel? — wie hoch?“ rief inzwischen der Jude, als habe er längst sein Gebot vergessen. „Ich höre schlecht. 440 Gulden werd' ich gesagt haben, und mißverstanden worden sein?“

„Nein, nein!“ eiferte der Gerichtsdienet zurück. „Wenn Ihr schlecht hört, so hören andere Leute um so besser. 450 Gulden und 30 Kreuzer habt Ihr gesagt, so steht jetzt im Protokoll und dabei bleibt's. Der Herr Assessor und alle Anwesenden haben es gehört, nicht wahr?“

„Ja wohl, so ist es,“ behaupteten die Landleute von allen Seiten.

„Ich dachte übrigens, das Anwesen wäre spottbillig genug. Es ist unter Freunden seine 700 Gulden werth, und wenn es morgen oder übermorgen die Herren Brüder wieder verkaufen, so muß es tausend Gulden gelten und vielleicht noch mehr. Darauf weite ich mit jedem, der Lust hat.“ Und zur bessern Bekräftigung dieser Worte zog der alte Soldat seine Dose hervor und bot den Nächstehenden eine Prise. Auch der Jude langte hastig darnach. Klapp! — passchte der Deckel zu und er hatte das Nachsehen.

Mißmüthig, daß die kleine Spekulation um 10 Gulden mißlungen, verließ der Käufer die Stube, um das wieder erworbene Anwesen ein wenig zu besichtigen. Er stieg auf den Speicher, der wohl Staub genug, aber keine Fruchtkörner zählte, in den Hof, wo Holz und jeder Vorrath mangelte, in den Stall, woraus er schon vor mehreren Monaten trotz des todtkranken Mannes die Bewohner hinweggetrieben, und zuletzt in den Keller, wo sich ein armes Mäuschen keine zwölf Stunden ernähren könnte. Das Haus, welches nicht zu den alten zählte, war in ganz gutem Stande, denn kein Eigenthümer hatte es noch lange besessen, und der Jude kalkultirte und specultirte bereits wieder im Stillen, wie manches Geschäftchen sich noch damit machen ließe. Unter solchen Gedanken gelangte er auch in die Küche. Jeder Andere würde bei dem Anblicke, der sich hier bot, zurückgeschreckt sein; der alte Amschel Mater nicht. Er war durch langjährige Praxis an solche Auftritte gewöhnt und steuerte direct darauf zu. In der Holzstube saß auf dem blanken Boden eine Frau in den mittleren Jahren, bleich abgehärmt, nur nothdürftig mit Lumpen bedeckt. Glanglos, unbeweglich starrte ihr Auge, welches seit Stunden keine Thränen mehr gefühlt, in den leeren Raum, als ob es nicht mehr schau, nicht mehr fühle. Auf ihrem Arme ruhte ein Säugling, süß und friedlich schlummernd. Er ahnte nichts von dem Schmerze,

der die Seinen so hart bedrängte und hatte die Händchen fest in der Mutter Haar geklammert, welches los und verworren herabhing. Zu jeder Seite kuschelte ein Mädchen, wohl sechs bis acht Jahre älter, als der kleine Schläfer. O, man konnte diese armen Kinder kaum betrachten, wie sie von Frost und Elend, Jammer und Noth zitterten! In diesen trüben eingefallenen Augen, auf diesen durchsichtigen Wangen, auf diesen welken Gliedern stand es geschrieben, daß sie seit Wochen ja seit Monaten mit dem unerbitlichsten Feinde, dem Hunger, ohne einen Laut, ohne einen Schmerzensruf kämpften, um der Mutter Leiden nicht zu erhöhen.

(Fortsetzung folgt.)

— Von Bären zerrissen. Am 29. März starb, wie die „Silesia“ erzählt, in Gräg (unweit Troppau) ein Weib eines fürchterlichen Todes. Der Fürst L., Besitzer von Gräg, hält in seinem Parke in einem eigens hiezu bestimmten Zwinger zwei Bären, die den Winter über in einem Stalle sich befinden. Die Wärterin, welche diese Thiere täglich fütterte, war durch ein Unwohlsein an diesem Geschäfte verhindert und bat ein Weib, das schon öfter bei der Fütterung mit ihr zugegen war, für sie diesen Gang zu thun, wozu sich dieselbe geru bereit erklärte. Es mochte sich also dadurch an diesem Tag die Fütterung etwas verspätet haben, wozu sich der unglückliche Umstand gesellte, daß das Weib den bereits von Hunger gequälten Thieren zuerst das Wasser vorsetzte, während sie das Futter unter dem Arme hielt. Hierig griffen die Bären nach ihrer tägl. Ration und verletzten dabei das arme Weib derartig, daß sie nach 24 Stunden unter den größten Schmerzen den Geist aufgab. Fünf Kindern wurde durch diesen Unfall die sorgsame Mutter entrisen, während das sechste Kind im sechsten Monat seiner Entwicklung im Mutter Schooße zu Grabe getragen wurde.

— Vorförzheim. Am 7. Nachmittags geriethen zwei mit Vieh beladene Eisenbahnwagen vom Bahnhof aus in der Richtung gegen Gutingen, wehin der Bahnhof einen ziemlichen Fall hat, in Bewegung und stürzte der vordere in den Blumenhedenweg hinunter, wo eben ein Durchgang hergestellt wird, der zweite auf den ersten. Drei Kühe, die sich auf dem vorderen Wagen befanden, wurden sehr verletzt, daß sie sogleich gestochen werden mußten; eine vierte wurde ebenfalls beschädigt. Ein Knabe, der sich auf dem ersten Wagen befand, konnte vor dem Sturz derselben noch hinauspringen und kam unverletzt davon.

Winnenden den 16. April 1862.

Dinkel	4 fl. 40 fr.	4 fl. 32 fr.	4 fl. 26 fr.
Haber	3 fl. 30 fr.	3 fl. 28 fr.	3 fl. 26 fr.

Waiblingen den 12. April 1862.

Dinkel	4 fl. 40 fr.	4 fl. 25 fr.	4 fl. — fr.
Haber	3 fl. 36 fr.	3 fl. 29 fr.	3 fl. 24 fr.
Kernen	6 fl. 51 fr.	6 fl. 49 fr.	6 fl. 48 fr.